

Fast volle 6 Jahrhunderte waren vergangen, seit Heinrich II. die Freiheit Deutschlands mit seinem Heldentode auf der Wahlstatt bei Liegnitz erkaufte hatte. Das Land war noch das alte; es war aber auch ein anderes. Wie ehemals, lag noch, groß und mächtig, das Sudetengebirge da; wie ehemals ragte die Schnee- oder Riesenkoppe mit ihrem kahlen Scheitel in die Wolken, sah der Zobten in majestätischer Ruhe, wetterprophezeiend auf die Gauen des Landes. Wie ehemals rauschte der Oderstrom durch die Mitte des Landes, segenspendend und zerstörend, und nahm die Wasseradern desselben in reichlichen Spenden in sich auf, sie dem fernen Ostseestrande zuzuführen. So war das Land noch das alte; — neu aber es in den meisten übrigen Beziehungen. Neu waren zum größten Theile seine Bewohner geworden, und durch sie das Land. Nur noch in dem östlichsten Theile und namentlich auf der rechten Oderseite hatten sich die frühern slavischen Bewohner erhalten, oder nach der verwüstenden Tartarenschlacht wieder angesiedelt, und da war auch das Ansehen des Landes am wenigsten verändert; den ganzen übrigen Theil aber hatten Deutsche eingenommen, und hier war die Ver-